

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
tag und Sonnabend.  
Bezugspreis  
vierteljährlich 1 M., ins Haus ge-  
bracht vom Boten 1,10 M., von der  
Post 1,24 M.

## für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate  
sollen die fünfspaltige Zeitspalte oder  
deren Raum 10 Pf.  
Als Beilage  
erscheint das wöchentlich achttägige  
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“.  
Einzige Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Moeller-Remberg. Druck und Verlag von Ernst Moeller, Remberg.

Nr. 30.

Remberg, Dienstag 10. März

1903

### lokales und Provinzielles.

Remberg, den 9. März.

Das Konzert des Kantori-Männer  
Gesang-Vereins, das gestern abend im  
Schützenhaus stattfand und sich eines außer-  
gewöhnlichen Zuspruchs zu erfreuen hatte —  
es sind 135,50 M. an Entree vereinnahmt  
worden — bedeutete einen unzweifelhaften  
künstlerischen Erfolg, dem gegenüber kleinere  
Ausstellungen nicht in Betracht kommen. Aus-  
gezeichnete Ansprache, vorzügliche und umsicht-  
liche Behandlung der zur Verfügung stehenden  
Stimmkräfte, Sicherheit im Einlage und nicht  
zuletzt die mit wenigen Ausnahmen vorzüg-  
liche Reinheit des Gesanges zeugten von aus-  
gezeichnete Schule. Es war ein guter Ge-  
winn für die Dirigenten, auch vorhandene ver-  
altete Gesangsstücke zur Mitwirkung heranzu-  
ziehen; denn das verleiht einem Vorkonzert  
unter allen Umständen winnreichere Ab-  
wechslung und Interesse. Auch bei diesem  
Konzert fiel das vorhandene prachtvolle Ver-  
material angenehm an; aber auch die Tendenz  
leitet das Wohlgefallen, um sich mit Glück  
und Gehör zu behaupten. Das zeigte sich  
namentlich in dem seltenen Glorichen  
Doppeltartett „Waldgänger“ das außer-  
ordentliche Ansprüche an die Tendenz stellte,  
und in dem reizenden Lied „Komm, o fomm“,  
hohes Können. In dem gesungenen Chor  
„Frau Waidgänger“ freilich ver-  
mochten sie infolge ihrer unmerklichen Schwäche  
nicht recht zur Geltung zu kommen; aber auch  
hier war ihre Leistung gelanglich eine vorzüg-  
liche, wie denn überhaupt hier die sorgsam selb-  
sthand des Dirigenten ihre schönsten Triumphe  
feierte. An Sopran wie Alt zeigte noch so  
einiges, namentlich in Tongebung und Aus-  
sprache, auch machten sich Unreinheiten mehrmals  
bemerkbar, aber im ganzen war der gemischte Chor  
eine gute Leistung, die die unversehrte  
dafür aufwendende große Mühe reichlich lohnte.  
Man kann es dem Dirigenten nicht verdenken,  
dass er alles, über was er an Stimmmaterial  
verfügt, ins Treffen führt; namentlich wenn er,  
wie mit dem Sopran: „Meines Vorgesetzten Grund-  
gesetz“ eines unbedingten Erfolges sicher sein  
darf. Ziel bei dem vorjährigen Vokalpro-  
gramm die Weisheit und Klugheit des Vorgesetzten  
auf, so wies er seiner Seite mehr durch die  
Wucht seiner Stimme. Ein Sopranolo gab es  
diesmal nicht, wohl aber zwei von einer  
hiesigen jungen Dame, Fräulein Kraußmann, vorge-  
tragene Arien. Wir haben es hier mit einer An-  
fängerin zu thun, über deren Leistungen wir mit  
dem Urteil noch zurückhalten möchten. Immerhin  
zeigte sich beachtenswertes Können. Auf ein-  
mühten wir aber die junge Dame aufmerk-  
samen und wir hoffen, dieser wohlmeinende Rat  
wird uns nicht abelgenommen: sie muß in ihrem  
weiteren Studium auf die Ansprache noch  
mehr Gewicht legen. Den Höhepunkt des Kon-  
zerts bildete das Singpiel von Gutzkow: „Die  
Schmiede im Walde“, eine oft recht  
„übend“ gespielte Liebesgeschichte in beiden  
Couplets u. mit verbindendem Text. Als Regi-  
s gab Frau Schumann das Beste, was sie hatte,  
in Spiel wie namentlich Gesang. Ihr schöner  
Sopran schmiegte sich an den ganzen Charakter  
der Empfindungen des Helden an. Während doch in  
„Weiß Du auch, was Kehlen bedeuten“, ledig-  
lich ist in „Mit du Ambois, sei geduldig,  
bit du Hammer, schlage zu“. Bemerkenswert  
Reinheit, vorzügliche diktische Tongebung, gute  
Dynamik und Aussprache fanden auch die  
gehörige Anerkennung. Die anderen Partien,  
namentlich der Schmied Röhner (Herr Hubn),  
Heinz (Herr Schöbe) und der Schmiede Herrmann  
(Herr Wulfschlag), waren ebenfalls gut besetzt.  
Die ungenügende Stimmungswirkung wirkte dann zum  
Schluß die Begleitung auf dem Ambois! Die  
Mitwirkenden fanden den verdienten reichen Bei-  
fall. Dem Hauptmusikdirektor, Herrn Kantor  
Pade, wurde aber nicht Beifall geklärt, und  
doch ist die von ihm hier geleistete Arbeit enorm.  
Welche Mühe hat es gefordert, nur den Ge-  
meinderat, unter einem Hut zu bringen und die  
Wieder so weit der Vollendung entgegen-  
zuführen! Und denn, die Ausführung der

stündigen Begleitung auf dem Klavier ist auch  
bedeutend. Wenn auch dieses Konzert wieder  
ein Glanzpunkt im gesellschaftlichen Leben unserer  
Stadt war, so gehörte Herr Kantor Pade  
an dem Bediensteten der Hauptstelle; und dafür  
sei ihm herzlich gedankt. — Ein flotter Ball  
bildete den Schluß.  
Darlehensliste für Lehrer. Zur Unter-  
stützung derjenigen Lehrer, welche ihrer Militär-  
pflicht genügen, soll vom Deutschen Lehrer-Verein  
eine Darlehensliste gegründet werden; die  
„Sterbefälle deutscher Lehrer“ in Berlin hat  
die Vorarbeiten hierzu übernommen. An Lehrer,  
die einjährig dienen, ist die Gewährung eines  
Darlehens in Höhe bis zu 1000 Mark vor-  
zuziehen; die Rückzahlung der Summe kann inner-  
halb 15 Jahren erfolgen. Die Darlehensliste  
soll ihren Sitz in Berlin haben.  
Wittgenberg. In Sachen des sogenannten  
Wasserprozesses hatte das Oberlandesgericht in  
Münchberg bekanntlich entschieden, daß die Stadt  
pro Sekunde 4 1/2 Liter Wasser in den Müller-  
bach zurückzuleiten habe, und hatte die Stadt  
mit 1/2, die Hagenden Müller mit 1/2 der Kosten  
belegt. Gegen dies Urteil hat die Stadt das  
Rechtsmittel der Revision eingelegt, jedoch sich  
das Reichsgericht zum zweitenmal mit dem  
Prozess zu befassen haben wird.  
Jahna, 5. März. Mitte Januar d. J.  
vom 17.—20. logierten sich hier in einem Gast-  
hause unter dem Namen L. Hermann und H.  
Trümpler aus Berlin zwei Männer ein und  
betrieben während dieser Zeit einige Korbwerke.  
Ihre Hauptbeschäftigung war: Einbrennen auf  
Korbwaren, religiöse Bücher und dergl. zu sam-  
meln, was ihnen hier sowohl als auch in der  
Umgebung gelang. Die geforderte Anzahlung  
von 3—5 Mark wurde in vielen Fällen ge-  
leistet und die Aufhebung der Bestellung ver-  
sprochen. Leider hat sich bis heute weder einer  
der Korbwerke noch die bestellten Gegenstände  
sehen lassen, jedoch die Annahme besteht, hier  
geriebene Schwindeln in die Hände gefahren  
zu sein. Den Schwindt, wie die während dieses  
Hinterziehens logierten, prellten sie außerdem um  
35 Mark. Gegen die beiden ist von mehreren  
Beteiligten Strafantrag gestellt.  
Seyda (Kleinbahn-Angelegenheiten). Die  
in Ausführung des Kreisratsbeschlusses vom  
16. Mai 1902 von den Beteiligten eingebrach-  
ten Erklärungen wegen Voraussetzungen u.  
für Kleinbahnen sind meistens in vereinbarte  
Sinne ausgefallen. Die Kleinbahn-Kommission  
hat deshalb in der Sitzung v. 8. Oktober 1902  
einstimmig beschlossen, den Kreisrat vorzu-  
schlagen, den Bau von Kleinbahnen, u. a. auch  
die Strecke Jessen-Seyda-Windorf, bis auf  
weiteres zurückzustellen. Die Weiterführung  
der Niederlausitzer Eisenbahn von Witten nach  
Beeskow hat bisher leider noch nicht die er-  
hoffenen Maßnahmen ergeben. Die beteiligten  
Kreise sind widerspaltig bei dem Herrn Minister  
der öffentlichen Arbeiten dahin vorstellig ge-  
worden, daß die Niederlausitzer Eisenbahn dem  
direkten Güterverkehr angeschlossen wird. Diese  
Petitionen haben bisher nicht den gewünschten  
Erfolg gehabt, wenn auch der direkte Güter-  
verkehr nach einzelnen Stationen bereits ein-  
gerichtet worden ist.  
Bretzin, 5. März. Die Verwaltung unserer  
Kleinbahn Bretzin-Annaburg hat Veranstaltung  
genommen, seit dem 1. März den Fahrpreis  
für Personen zu erhöhen. — Herr Bürgermeis-  
ter Kuhn hat auf Anraten seines Rechtsbeistandes  
sein Gehalt um vorläufige Amtsentsetzung zu-  
rückgezogen, da die gegen ihn vom Stadtrats-  
ordnen-Vorsteher Hrn. Langenbeck anhängig  
gemachte Beschuldigungslage völlig belanglos ist.  
Schlieben, 5. März. (Raubmord). Gestern  
Abend zwischen 7 und 8 Uhr ist in unserem  
sonst so friedlichen Städtchen an den Arbeiter-  
Wirtshaus Müller'schen Eheleuten in ihrer Woh-  
nung ein Raubmord verübt worden. Die  
Ehfrau, die hier seit ca. 2 Jahren wohnhaft  
Brauereischwaab Reichle'schen Eheleuten, haben  
die Tat begangen, um die alten, ca. 70-jährigen  
Leute ihrer Spargroschen zu berauben; sie  
sind bei dem Verbrechen erwischt und verhaftet  
worden. — Ueber die Umstände werden folgende  
Einzelheiten bekannt: Gestern Abend in der 8.

Stunde begaben sich die Eheleute in die Müller'sche  
Wohnung, welche sofort am südlichen Aus-  
gange der Stadt gelegen ist. Hier gaben sie  
zuerst vor, 1/2 Scheffel Kartoffeln kaufen zu  
wollen. Als die alten Leute erwiderten, woviel  
nicht verkaufen zu können, den Reichle'schen aber einen  
Korb voll schenken wollten, blies die Eheleute  
plötzlich die Lampe aus und nun fielen sie über  
das Ehepaar mit ihren Hämmern her, und  
schlugen unbarmherzig auf die alten Leute ein.  
Der Mann schlug Reichle die Schädeldede ein,  
insofern das Gehirn heraustrat und der Be-  
dauerndesertei noch nach kürzester Zeit, noch  
unter den Händen des herbeigeeilten Arztes  
seinen Geist aufgab. Frau Müller wurde von  
der Ehefrau bearbeitet; sie hat schwere Ver-  
letzungen am Gesicht und am Kopfe davon-  
getragen, doch muß dabei der Hammer von Stiele  
losgegangen sein, so daß die Ehefrau die alte  
Frau nicht hat beseitigen können. Sie ist aber  
dennoch glücklich zugerichtet und es ist noch  
fraglich, ob sie mit dem Leben davonkommen  
wird. Während das Verbrechen begangen wurde,  
ging zufällig der Landwirt Linde mit seiner  
Frau an dem einlaken Hause vorüber. Als  
sie Hilfe zu vernahmen, verstanden sie in das  
Haus einzudringen, fanden aber die Thür von  
innen verriegelt. Sofort sandte nun L. seine  
Frau in die nächstgelegenen Gastwirtschaften  
von Büttcher und Krause nach Licht und Hilfe.  
Sofort eilten Leute herbei, auch Polizeibeamte.  
Bevor unter dessen Führung sie in das Haus  
eindringen und sowohl das Ehepaar als auch die  
in ihrem Korb schlummernden Eheleute  
Müller vorfanden. Die Männer wurden ver-  
haftet und hinter Schloß und Riegel gebracht.  
Reichle'schen stammen aus Döberitz, stehen in  
den 30. Jahren und haben drei Kinder. Der  
Ehemann war früher in der Herrsdorfer  
Brauerei, wo auch die Eheleute Müller gear-  
beitet haben, thätig, er war jedoch vor ca. einem  
Jahre wegen schlechten Betragens entlassen  
und seitdem ohne Arbeit. — Die Kinder des  
Mörderspaars sind durch die städtische Behörde  
untergebracht worden. — Die Mordwerkzeuge,  
die beiden blutigen Hämmer, hat die Polizei-  
verwaltung an sich genommen. — Das Raub-  
mörderpaar wurde Freitag früh nach Torgau  
gebracht und in das Gerichtsgefängnis ein-  
geliefert. Beide waren gefesselt und wurden je  
von einem Transporteur geführt.  
Torgau, Major von Krosigk von den 10.  
Juliaren in Stendal ist mit der Führung des  
12. Infanterie-Regiments in Torgau beauftragt,  
dessen bisheriger Kommandeur Oberst v. Seyde  
auf die Disposition gestellt ist.  
Genthin, 6. März. Ein entsetzlicher Un-  
glücksfall ereignete sich auf der Dreieckschen  
Gleise an der Brietower Chaussee bei Branden-  
burg. Das jährliche Schindens des Arbeiters  
Koski spielte mit anderen Kindern an der Don-  
schneidemaschine und trotz, als dieselbe abgestellt  
war, in dieselbe hinein und legte die Maschine  
von innen in Bewegung; dabei erliefte das  
Zwischenbänderchen den Körper des Kleinen und  
durchschnitt den oberen Teil des Kopfes. Als  
die erschrockenen Kinder den Vater herbeiriefen  
und dieser kein Kind hervorholte, war es be-  
reits tot.  
Tangermünde, 6. März. (Tödtlicher Unfall).  
Gestern geriet hier der Arbeiter Polke, als er  
Rohren aus einem Schuppen fuhr, mit dem  
Stoß zwischen den Wagen und einem Arbeiter  
pfeiler, wobei ihm der ganze Schädel zertrüm-  
mert wurde, jedoch das Gehirn heraustrat.  
Der Verunglückte war sofort tot. Er hinter-  
läßt eine schwertrunkene Frau und mehrere Kinder.  
Attenberg, 5. März. Wie L. J. gemeldet,  
wurde bei Krosigk der Grubenarbeiter Lange aus  
Zechau von bayrischen Arbeitern durch Ver-  
sehrung getötet. Heute wurden die Missetäter  
wegen Totschlags zu folgenden Strafen verur-  
teilt: Schwindt zu 7 Jahren Zuchthaus, Reichle  
zu 4 Jahren, Groß zu 3 Jahren, Hölz zu  
2 Jahren, Beer zu 2 1/2, und Kramler zu  
1 Jahr Gefängnis. Mildernde Umstände wurden  
allen bis auf Schwindt zugestanden.  
Weimar, 6. März. Staatsminister Rothke  
erklärte im Landtag, die Regierung stimme im

Mindestrat gegen die Aufhebung des Scheitens-  
gesetzes.  
Schutzwirkung des Kalis gegen Frost-  
gefahr.  
In einer Arbeit der deutschen Landwirtschafts-  
Gesellschaft berichtet Dr. Baumann in Bernau,  
daß Kartoffelpflanzen, die nicht mit Kali ge-  
düngt waren, bei einer Temperatur, die nur  
wenig unter dem Gefrierpunkt lag, völlig ab-  
frieren, während die mit Kali gedüngten Pflan-  
zen nicht geschädigt wurden. Im Jahre 1900,  
in einer Frostzeit Anfangs September, trat  
diese Schutzwirkung des Kalis in auffallender  
Weise hervor. 3 Versuchsbette, die im zweiten  
Anbaujahre standen, hatten noch keine Kalidü-  
ngung erhalten. Die Bette lagen auf drei  
verschiedenen Feldern und hatten einen Umfang  
von je 1 a. Die Pflanzen dieser Versuchsbette  
ertrugen frostig, während die ausreichend  
mit Kali gedüngten Bette der gleichen Felder  
wenig oder garnicht geschädigt wurden. Pflanzen  
ohne Phosphorsäure- oder Stickstoffdüngung  
wurden ebenfalls nicht geschädigt, wenn sie hin-  
reichend Kali erhalten hatten. Dr. Baumann  
erklärt die Beobachtung damit, daß an die Kalis-  
düngung der Transport der Kohlehydrate (Stärke,  
Zucker) in der Pflanze gebunden ist, kalium-  
freie Pflanzen also weniger Kohlehydrate in ihren  
Geweben führen können. Die Kohlehydrate  
aber dienen zur Ernährung und Wärmezer-  
zeugung, Kalium und hiermit kohlehydrat-  
Pflanzen werden dann weniger Wärme er-  
zeugen und eher erfrören als solche, die mehr  
Kali, also auch mehr Kohlehydrate enthalten.  
Dieselbe Erfahrung haben viele Landwirte in  
allen Teilen Deutschlands gemacht, und es wären  
demnach wohl im letzten Herbst schon viele  
Verluste, mit Kalidüngung als Schutzmittel  
gegen die Frostgefahr gemindert worden, wenn  
nicht der zeitige Winter stündlich dazwischen ge-  
treten wäre. Die Frage, ob auch jetzt im Früh-  
jahr noch mit Kali gedüngt werden kann, ist  
unbedingt zu bejahen, weil ja die Kalisäure  
sehr leicht löslich sind, andererseits die Haupt-  
gefahr des Ausfrörens aber gerade zur Zeit  
der Frühjahrsfröhe eintritt. 3—4 Zentner  
Kali mit 1—2 Zentner Kalidüngsalz, die  
Wintermaien als Kopfdüngung gegeben oder  
für die Frühjahrsbestellung 4 Wochen vor der  
Ausfaat wird die Gefahr vermindern.  
Wittenberger Wochenmarkt.  
Sonnabend Markt: Butter pro Kanne  
1,80—2,30 M., Eier pro Mandel 0,80 bis  
0,90 M., Kartoffeln 1,90—2,20 M. Zwiebeln  
für Eier 25—35 Pf.  
Kirchliche Nachrichten der Stadt Remberg  
Mittwoch, den 11. März, abends 7 Uhr:  
2. Fosters Gottesdienst: Archidiakonus Schulze.  
Truggold.  
88] Roman von Anna Seiffert-Risinger.  
(Fortsetzung)  
Auch die Baronin kannte ihr seltsames  
Gleichgewicht nicht wiederfinden, und als sie  
die weißen Hiesel ihrer Villa bereits durch  
die Bäume schimmern sah, befahl sie dem  
Kutscher, zu halten und dann eine entgegenge-  
setzte Richtung zu nehmen.  
Es war ihr unmöglich, in dieser Stimmung  
noch Hause zu fahren. Sie fürchtete den für-  
sichenden, stillen Blick des Gatten, viel mehr  
aber noch die ganze Sphäre ihrer Heiligkeit.  
Sie durfte mit diesen wilden Schmerzen in  
der Brust nicht heimkehren, es wäre ihre  
Pflichtverletzung erschienen.  
(Fortsetzung auf der 4. Seite.)

Der Reichstag.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Etat des Reichsfinanzamtes.

Herr v. Cammer (kon.) fragt, was die Regierung zu tun gedenke, um die deutsche Industrie aufrecht zu erhalten...

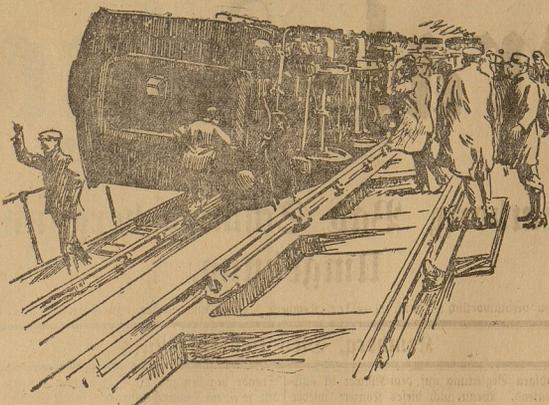
Schaffmeister v. Thielmann: Die Regierung hat gelegentlich der Konventionen die Frage der Zolltarife zu prüfen zugesagt...

Herr v. Bode (fr. V.) bemerkt, ihm sei ein Minister der Zuckerproduzenten zugegangen, nicht den Weg der Zolltarifreduzierung zu wählen...

Schaffmeister v. Thielmann teilt dann mit, daß die Ausschussarbeiten zum Zuckersteuergesetz in nächster Woche erliegen werden...

Herr v. Sattler (nl.) die Errichtung der theologischen Fakultät dabeist zur Sprache resp. das Abkommen mit der Kurie. Die Einrichtung in Straßburg sei keineswegs dieselbe, wie in Breslau, Bonn und Münster...

Herr v. Herling (Kr.): Wir wollen keinen neuen Kulturkampf, sind vielmehr froh, wenn die Idee des alten Kulturkampfes immer mehr beieitigt werden...



Zu den Stürmen in England.

(Der unangenehme Zug auf dem Regen-Kabuff.)

Wer nur freie Forderung auf den Universitäten wolle, der müsse zweifellos alle libertarischen, auch protestantischen Fakultäten bestreiten.

Herr v. Barth: Die katholische Kirche hat oft genug Proteste davon abgelehnt, wie sie es verliert, nach allen Seiten hin ihre Freiheit zu bestreiten...

Fort mit der Wehrvorlage statt. Die parlamentarische Situation erhält dadurch einen äußerst bedrohlichen Charakter. Dem Abgeordnetenhaus gingen 390 Petitionen gegen die Wehrvorlage zu...

Frankreich. Die Deputiertenkammer hat das gesamte Budget mit 371 gegen 82 Stimmen angenommen. Die Budgetkommission hat im Einverständnis mit dem Finanzminister beschlossen...

England. In London fand eine von der Handelskammer einberufene Konferenz statt, die über die Wirkung des neuen deutschen Zolltarifs auf den englischen Handel beriet...

Niederlande. Die Eisenbahnen haben es sich für die Zeit vorläufig entschieden, die Regierungsvorlagen zu prüfen, indem sie die Aufstellung weitgehender neuer Lohnforderungen verknüpft sein...

Zürich. Dem Bureau Neuter wird aus Konstantinopel gemeldet, daß das gleichzeitige Auftreten revolutionärer bulgarischer Banden an verschiedenen Stellen in Mazedonien den Eindruck erweckt...

Der Korrespondent des „Standard“ in Konstantinopel hatte eine Unterredung mit dem Großvezier über die Reformen in Mazedonien...

Afrika. Dem Gouverneur von Tanger ist am 6. März aus Fez die Nachricht zugegangen, daß der Präsident gefangen genommen sei...

Vermischtes.

Vater und Sohn. Der Kaiserin-Bräutigam, Kaiser Alexander II., hat den Gebrauch der deutschen Sprache in seiner Wohnung verboten und für Bundesangelegenheiten eine Strafe von 25 Rubel bestimmt...

Erzbecken in Sachsen und Böhmen. Die Verhandlungen über Erzbecken in Erzgebirge und Böhmen mehren sich. So wurden Donnerstagabend in Annaberg und Ungewand drei Erzbecken in der Zeit von 9 1/2 - 10 Uhr beobachtet...

Hsmodeus.

Nach dem Englischen von A. Geisel. (1. Geschichte.)

Warnard's unheimliche Anwesenheit hat mich in ein Gewebe von Mitleid und Verleumdung verwickelt, welches ich nicht zerreißen kann und will, wenn ich seinen guten Ruf nicht vernichten will...

„Ja, o ja, ich verstehe Sie,“ sagte die alte Dame zitternd. „Dann ist alles in Ordnung,“ sagte Calvert, und einen kühnen Blick nach dem Haupte werfend...

London, es sind Gründe vorhanden, welche es mir wünschenswert machen, diese Persönlichkeit wieder im gutem noch im bösem besprechen zu hören, und ich erwarte mit aller Bestimmtheit, daß Sie diesen meinen Wunsch respektieren...

Schuldiger irrte Fräulein Grainer dem Komdianten die lebende Hand hin; er umschloß dieselbe mit seinem Druck und sagte dann in billiger Verbitterung: „So jetzt wollen wir ein angenehmeres Gesprächsthema wählen: mein Diel, Sir Calvert auf Wodden, läßt Sie freundlichst grüßen...

Wohlwollens sandte er mir eine nicht unbeträchtliche Summe Geldes, damit ich mich einweilen verborgen halten könne, bevor ich wieder ins Heer einträte...

Gierbte frante Calvert in seiner Notlage und brachte dabei wie zufällig eine Goldrolle zum Vorschein; dann sagte er kofferköstlich: „Ich muß den Brief doch im Briefkasten lassen — nun, es kommt ja nicht darauf an, denn den Wortlaut der betreffenden Zeilen habe ich ganz genau behalten.“

Das Gesicht der alten Dame ward abwechselnd bleich und rot, während Calvert die fingierte Briefstulle ätzte; daß Sir Calvert von ihr als „die Grainer“ sprach, erinnerte sie in höchst unliebsamer Weise an die abhängige Stellung, die sie als Witwe inne gehabt und die sie so sehr gerne vergaß...

„O, schreiben Sie Sir Calvert, seine

freundliche Einladung habe mich nicht und glücklich gemacht.“ Hammelte Fräulein Grainer endlich gerührt; „wenn ich die wieder nach England komme, soll es mir eine hohe Auszeichnung sein, die vereehrte Familie Calvert auf Wodden zu besuchen.“

„Das müssen Sie unbedingt tun,“ riefte Calvert gnädig, und wenn Sie einmal dort sind, wird man Sie so reich nicht wieder fortlassen, das verpöndle ich Ihnen. Und nun denke ich, wir sollten ins Haus gehen und zwar auf verschiedenen Wegen, damit die Mädchen keinen Verdacht schöpfen. Ich werde wieder ins Boot steigen und zum gewöhnlichen Landungsplatz eubern, während Sie sich direkt in den Gartenhof begeben, wo ich Sie bald zu begrüßen hoffe.“

„Gehoramt tröte Fräulein Grainer ins Haus; Calvert hing ins Boot und daselbst eine einzige kräftige Rubelstulle dem Landungsplatz zutreibend, mürmelte er leidend vor sich hin: „Ja, die alte Gans hätte ich gründlich instruiert. Sie läßt sich aber tollschlagen, als daß sie mich verriet. Mit den jungen Damen würde ich schwieriger sein, und um sie zu fähern, muß ich andere Wege aufsuchen. Alles in allem ist aber doch Zeit, daß ich meinen Stab weiterziehe; Bode darf ich unter keinen Umständen hier beobachten, sonst würde bald aus mit den so geschätzten Augen und Muskeln!“



Der Mond stand schon am Himmel und vergaube mit seinem Silberglanze alle Gegenstände, als endlich eine tiefe Erschöpfung an Stelle der leidenschaftlichen Erregung trat. Sie nahm es für Frieden, ihr Siegel über Stirne, deren Wirkung sie nicht einmal mehr nachforschen mochte.

Es war still in ihr geworden und sie fuhr nach Hause.

Ihr erster Gang war in den Garten, weil man ihr gesagt hatte, daß der Baron sich dort befindet.

Sie rief mehrmals laut seinen Namen, erhielt jedoch keine Antwort.

Da kam es wie ein trostloses Verlassenheit über sie. Sie fand auf einen Gartenstuhl, ganz durchdrungen von ihrem Weibe.

So unglücklich hatte sich Sie nie zuvor gefühlt, so grenzenlos traurig, es war ihr, als hätte sie nie wieder wie vor dem Weibe. Sie wollte bitterlich.

Eine Hand legte sich leise auf ihren Arm. Besorgt lächelte sie zu ihm hin.

Der Baron stand vor ihr. „Kind“, sagte

er mir, „Kind, gottlob, daß ich dich wieder habe.“

Er sprach ihr nicht von der martorenden Angst, die er um sie erlitten, er füllte sich stets als der schuldige Teil ihr gegenüber; wenn sie weniger edel gewesen wäre, hätte sie seine Ergebenheit sehr mißbrauchen können.

Hastig glitt sie mit den Händen über ihr Gesicht. Er sollte es doch nicht sehen, daß sie gewinkt hatte. Aber da sah er schon neben ihr und betrachtete sie kopfschüttelnd, mit wachsender Unruhe.

„Was ist dir geschehen, mein Herz? Was bewegt dich? Willst du dich mir, dem besten Freunde, nicht anvertrauen? Weshalb weinst du mein Weib?“

Sie wollte ungeduldig antworten, doch ein zitternder Klang in seiner Stimme traf ihr Herz, es war, als habe der verlassene Ton einer alten Glocke ihr Ohr gestreift, und von einem unnenbaren Empfinden überwallt, lehnte sie sich schluchzend an die Brust des Gatten, welcher tröstend ihre Wangen streichelte und leise vor sich hinflüsterte.

Wie ein mildes Kind ließ sie sich endlich

ins Haus geleiten, wo sie fast schon schlief, als die Hofe ihr reiches, wundervolles Haar ordnete.

Mis Winkler ins Hotel zurückkehrte, ward ihm die Mitteilung, daß der Telegraphenbote bereits mehrmals dort gewesen sei, um eine Depesche für ihn abzugeben.

Geirich hörte kaum hin, er begab sich sogleich in sein Zimmer und begann in dem Sinne an Klarius zu schreiben, daß er sich an seiner weiteren Spekulation zu beteiligen wünsche. Er, Winkler, beschäftigte sich mit einem Unternehmen im großen Stil, von dem ihm nichts mehr abbringen werde. Dadurch sei die Vertreibung von Börsengeschäften von nun ab völlig ausgeschlossen.

Der Schluß des Briefes fehlte noch, als Winkler das Telegramm überreicht wurde.

Es kam von Klarius und hatte folgenden Wortlaut:

„Bitte, weise Deinen Bankier umgehend telegraphisch an, mir hunderttausend Mark zur Verfügung zu stellen. Habe in letzter Zeit viel Pech gehabt, wollte es Dir verschweigen,

dies jedoch nicht länger möglich. Brauche die Summe unbedingt. Nimm schick Dir ihre Größe, Klarius.“

Winkler konnte Winkler in diesem Moment anagen haben sein, als der Inhalt dieses Telegramms. Es war ja unmöglich, die Bitte abzuschlagen, ganz undenkbar, den Grund treant in die Stadt zu lassen.

Er erteilte seinem Bankier den von Klarius gewünschten Auftrag und verteilte sich dann in den Gedanken an sein eigenes Unternehmen, das zwar auch zuerst bedeutende Kapitalien forderte, dann jedoch, um sich zu verjüngen, lastige Arbeit, den Einsatz voller Geisteskraft verlangte.

Da klopfte es, noch zu später Stunde. Wieder wurde ihm ein Telegramm überreicht. Es kam von Geirichs Bankier.

„Klarius gilt in unterrichteten Kreisen für einen ruinirten Mann“, beschriftete er, „ehe ich ihm eine so hohe Summe verabfolge, wünsche ich nochmals Ihre Entscheidung zu hören und hielt es für meine Pflicht, Sie zu warnen.“ (Fortsetzung folgt.)

# Pa. Triumph- u. Bornaer Briketts

verkauft — bei wenigstens 10 Ctr. Abnahme — den Centner ab Bahnhf. Kemberg zu 62 Pf., frei ins Haus 65 Pf., vom 1. April ab mit 60, frei Haus 63 Pf.

**A. Quilitzsch, Kohlenhandlung, Getreide- u. Düngemittel-Geschäft, Kemberg.**

## Verpachtung.

Die **Bahnhofswirtschaft** der Kleinbahnstation **Kemberg** soll vom 1. April d. J. entweder allein oder in Verbindung mit einer aus zwei Stuben, Küche und Zubehör bestehenden Wohnung verpachtet werden.

Die der Verpachtung zu Grunde liegenden Bedingungen können im Bureau des Kreis-Ausschusses zu **Wittenberg** eingesehen oder gegen 50 Pf. Schreibgebühren von dort bezogen werden.

Angebote sind postfrei und versiegelt mit der Aufschrift: **„Angebot auf Pachtung der Bahnhofswirtschaft zu Kemberg“** bis zum 22. März d. J. an den Kreis-Ausschuß zu **Wittenberg** einzufenden. Dabei ist anzugeben, ob dies Angebot sich lediglich auf die Restaurationräume oder mit auf die Wohnung erstreckt.

**Kleinbahn Bergwitz-Kemberg**  
C. G. m. b. H.

## Geschäfts-Üebnahme.

Einer geehrten Kundschaft von **Kemberg u. Umgebung** zur gefälligen Mitteilung, daß ich vom 1. März ab die vorgenannte

## Teichmühle

käuflich erworben habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Kunden in jeder Weise reell und gut zu bedienen, und bitte ich daher, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Dochachtungsvoll  
**Aug. Schütze, Mühlenbesitzer.**

**Eine Rahmladung feinsten Mariascheiner Briantannia-Salonkohle** ist eingetroffen und offeriere diese gute Waare: **Mittelfohle I à Ctr. 54 Pf., Nutzohle I à 46 Pf.**

**J. Waymeyer, Wittenberg.**

## Streu-Verpachtung.

**Wittwoch den 11. März cr.,** vormittags 9 Uhr verpachtet ich auf **Bußdorf 3 Morgen Streu** in einzelnen Kadeln.

**August Henschel.**

## Einen Lehrling

sucht **Herrn. Hablenz, Tischlermstr. Wittenburg, Gäßtr. 3.**

Die Nummern 1, 2 und 4 dieses Jahrganges möchten wir gern haben. Könnte sie uns noch jemand verschaffen?

## Junge Ziege

mit und auch ohne Hammer verkauft **Doos, Rotta.**

## Stecklinge

**Johannisbeeren**, rote große hol- ländische  
**Do.**, weiße, große, Weiden-  
**Stachelbeeren**, Feinmispel-  
Industry), auch zum Wein-  
steige zu empfehlen.  
hat billig abgegeben  
**Friedr. Heym.**



Zu haben i. d. Löwen-Apoth. Kemberg.

## Für Tischler

empfehle mein **großes Lager** in Eims-, Karmis-, Sodel-, Türens-  
fels-, Krenzstab-, Schlag-u. Kasten-  
stabelleiten aus Eise und Nussbaum-  
holz, Kuffeje, Geisime und Kompos.  
Ferner **Möbel- u. Einrichtungsgegenstände, Werk-  
zeuge, Dragewebe, Nachstude** zu äußerst soliden Preisen  
**Friedr. Heym.**

## Bekanntmachungen.

Die Einziehung der Mannschaften des Verurlaubtenlandes im Mobil-  
madrungs-falle soll auch ferner schon in Frieden durch Ausgabe von  
Kriegsbeorderungen vorbereitet werden.  
Diejenigen Mannschaften des Ver-  
urlaubtenlandes, deren Einziehung im Falle einer Mobilmachung nicht  
sofort erfolgt, erhalten wiederum Paß-  
Notizen.

Die Kriegsbeorderungen und Paß-  
Notizen sollen in der Zeit vom 24.  
bis 31. März 1903 in sämtlichen  
ländlichen Gemeinden und kleineren  
Städten durch die Ortsbehörden ver-  
ausgibt werden.

In den Städten Wittenfeld, Witten-  
berg, Gienburg und Delitzsch soll die  
Ausgäbigung durch Militärpersonen  
erfolgen.

Die Zurückziehung der außer Kraft  
tretenden Kriegsbeorderungen und  
Paß-Notizen erfolgt in der vorstehend  
angegebenen Weise in der Zeit vom  
1.—6. April d. J. Mit Rücksicht  
hierauf wird nochmals in Erinnerung  
gebracht, daß alle nicht bisher zur  
dienstlichen Kenntnis genommenen  
Wohnungsveränderungen zur Ver-  
meidung von Strafe sofort zu melden  
sind.

Da über den Empfang der Kriegs-  
beorderung bzw. Paß-Notiz Mitteilung  
geleistet werden muß, werden die  
Mannschaften des Verurlaubtenlandes  
hierdurch angewiesen, an den vor-  
stehend näher bezeichneten Tagen,  
falls sie nicht selbst zu Hause sein  
können, eine andere Person des Haus-  
standes mit Empfangnahme der neuen  
begn. Rückgabe der veralteten Kriegs-  
beorderung zu beauftragen.

Wer von den Mannschaften des  
Verurlaubtenlandes bis 1. April 1903  
keine Kriegsbeorderung oder Paß-  
notiz erhalten, hat hiervon dem Be-  
fehlskommando schriftlich oder münd-  
lich alsbald Meldung zu erstatten.

Zum Verurlaubtenlande gehören  
sämtliche gebürtigen Mannschaften und  
gewissen Ortsangehörigen, welche im  
Jahre 1865 und später geboren sind,  
und diejenigen Mannschaften, welche  
wegen unterlassener An- und Ab-  
meldung zur Strafe in einen jünge-  
ren Jahrgang zurückverlegt sind. Ver-  
steht so lange, bis diese Jahrestafel  
zum Landfranz ausgereicht.

Schriftlich wird noch bemerkt, daß  
die Kriegsbeorderungen und Paß-  
notizen sauber gehalten und im Militär-  
paß aufbewahrt werden müssen.  
Dem Befehlskommando zur Kennt-  
nis kommende Unregelmäßigkeiten  
gegen die vorstehend gegebenen Be-  
stimmungen werden bestraft.  
Wittenfeld, den 3. März 1903.  
Königl. Bezirks-Kommando.

**Oberförsterei Torna.** Holz-  
versteigerungen: 1. Donnerstag den  
12. März, von 10 Uhr vorm. ab im  
„Waldmeister“ an der Straße Kem-  
berg-Döben. Schulgebiet Lutherstein.  
Eichen-, Buchen-, Kiefern-Nußgl. I.  
Knüppel, -Heilig. 2. Sonnabend d.  
14. März, von vorm. 10 Uhr ab im

**Fr. Genzel**  
**Zahntechnisches Atelier.**

Empfehle meinen werten Patienten von Kemberg und Um-  
gebung mein neuestes Präparat zum  
**vollständig schmerzlosen Zahnziehen**  
unter ärztlicher Beobachtung.

Ferner empfehle ich mich für alle operativen und tech-  
nischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und  
Nautifant.

**Deutsche Monatschrift**  
für das gesamte Leben der Gegenwart.

Herausgegeben von Julius Vogener.

Zweiter Jahrgang. — 5. Heft. — Februar 1903.

**Aus dem Inhalt:**

Otto von Leitzge: Das Gelinde. Novelle.  
Erich Werner-Deimar: Mariee Märchenlied.  
C. A. Frangemann-Eiser: Die nationale Bedeutung der Knappigen Weh-  
fahrtsverordnungen.  
H. Köhne-Berlin: Die Entwicklung der modernen Feldartillerie.  
Hofl Bartels-Wei-ar: Rudard Kelling.  
Was uns zur Zeit: Friedrich Himmer-Berlin: Ein Frauenbild.  
Theodor Schilken-ann: Monatschau über auswärtige Politik.  
Wilselm von Marlow: Monatschau über innere deutsche Politik.  
Carl Basse: Literarische Monatsberichte.  
F. Henschel: Vom deutschen Theater.  
Paul Dehn: Deutschland im Auslande.  
Bismarck'sche Wandlungen.  
Leopold Schmidt: Musikalische Nachrichten.

Monatlich ein 160 Seiten starkes Heft.  
Abonnement pro Quartal 5 Mk. franco.

Prospekthefte versendet kostenfrei

Alexander Dunder — Verlag — Berlin W 35.

„Eisenhammer“ b. Torna. Schulgeb.  
Torna-Süd. Kiefern Total. Schulgeb.  
Torna-Nord. Rothbuchen, Kiefern,  
Fichten. Schulgeb. Lutherstein. Rot-  
buchen, Kiefern.

**Kinderwagen**  
sowie  
**verstellbare Sportwagen**  
zum Sitzen und Liegen  
— Reizende Neuheiten —  
empfehlen in großer Auswahl  
**Fr. O. Hayner.**  
Fnh. Theodor Berger.

**Muckfäcke**  
mpfehlen zu außerordentlich billigen  
Preisen  
**Friedr. Heym.**

**Ratskeller.**  
Diensttag, den 10. d. Mts.  
**Schlachtefest,**  
wozu freundlich einladet  
**Fr. Strensch.**

**phosphoraurer Kalk,**  
**Original-Salzkrollen**  
mit und ohne phosphoraurer Kalk  
**Arefolin und Arefolinzäpfeln,**  
Carboliumum,  
**Trockenlegungsmaße**  
zur dauernden Trockenlegung nasser  
Wände,  
**verbess. Pomolin**  
unschäbbarer Schutz gegen Wildverbiss  
empfehlen die

**Löwen-Apothek zu Kemberg.**  
**Papier-Wäsche**  
hochrein aus der Fabrik von Wey &  
Gölich, Leipzig empfiehlt  
**Friedr. Heym.**

**Zur Hopfenblüte.**  
Sonnabend und Sonntag  
**Bockbierfest**  
mit musikalischer Unterhaltung.  
**H. Bockwirsten!**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Em. Jerner.**